

Ludwig Elm/Manfred Weißbecker u.a.

Das faschistische Echo der Vergangenheit



Lehren von Weimar für
linke Politik heute

Ludwig Elm/Manfred Weißbecker u.a.
Das faschistische Echo der Vergangenheit

Dr. Ludwig Elm lehrte als Professor für Wissenschaftlichen Sozialismus bis 1991 an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, war Mitglied des Deutschen Bundestags für die PDS (1994-1998) und Mitbegründer und Vorsitzender (1992-1994) des »Jenaer Forums für Bildung und Wissenschaft«.

Christian Engelhardt ist Vorstandsmitglied der Rosa-Luxemburg-Stiftung Thüringen, deren Vorsitzender er bis 2019 war, und ist ehrenamtlich in der IG Metall aktiv.

Dr. Mario Keßler ist Professor und Mitarbeiter am Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam.

Martina Renner ist Thüringer Abgeordnete im Deutschen Bundestag und Sprecherin der Bundestagsfraktion DIE LINKE für antifaschistische Politik.

Wolf Stötzel ist Mitglied im Vorstand der Lagerarbeitsgemeinschaft Buchenwald/Dora e.V.

Dr. Fabian Virchow ist Professor für Theorien der Gesellschaft und Theorien politischen Handelns an der Hochschule Düsseldorf sowie Leiter des Forschungsschwerpunktes Rechtsextremismus/Neonazismus (FORENA).

Dr. Manfred Weißbecker lehrte als Professor für Deutsche Geschichte bis 1992 an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und war Mitbegründer und Vorsitzender (1994-2004) des »Jenaer Forums für Bildung und Wissenschaft« beziehungsweise des »Thüringer Forums für Bildung und Wissenschaft«.

Paul Wellsov ist Politikwissenschaftler und Mitarbeiter der Rosa-Luxemburg-Stiftung.

Dr. Gerd Wiegel ist Politikwissenschaftler und Referent der Fraktion DIE LINKE im Bundestag für die Themen Rechtsextremismus/Antifaschismus.

Ludwig Elm/Manfred Weißbecker u.a.

Das faschistische Echo der Vergangenheit

Lehren von Weimar für linke Politik heute

Mit Beiträgen von
Christian Engelhardt/Paul Wellsow,
Manfred Weißbecker, Ludwig Elm, Mario Keßler,
Wolf Stötzel, Martina Renner, Fabian Virchow
und Gerd Wiegel

Herausgegeben von der
Rosa-Luxemburg-Stiftung Thüringen

VSA: Verlag Hamburg

www.vsa-verlag.de

th.rosalux.de

© VSA: Verlag 2021, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg
Alle Rechte vorbehalten
Druck- und Buchbindearbeiten: CPI books GmbH, Leck
ISBN 978-3-96488-089-5

Inhalt

Vorwort	7
von Christian Engelhardt und Paul Wellsow	
Faschismus erneut ante portas?	11
Sinn und Schranken eines Vergleichs der Republiken von Weimar und Berlin von Manfred Weißbecker	
Geschichtlicher Hintergrund, sozialdemokratische Erfahrungen und Erosion eines linken Geschichtsbewusstseins	49
von Ludwig Elm	
Das Ende der Weimarer Republik und der DDR aus der Sicht Wolfgang Ruges	68
von Mario Keßler	
Wider das Vergessen	87
von Wolf Stötzel	
Rechtsruck, Rassismus und rechter Terror	95
von Martina Renner	
Gewalt und Terror von rechts haben in Deutschland eine lange Tradition	100
von Fabian Virchow	
»Die lichtvollen Seiten deutscher Geschichte«	111
Geschichtspolitik der AfD von Gerd Wiegel	

Vorwort

von Christian Engelhardt und Paul Wellsow

Das faschistische Echo der Vergangenheit und die Lehren von Weimar für linke Politik für heute, das sollte das Thema einer kleinen Tagung an der Friedrich-Schiller-Universität Jena werden. Mitte Februar 2020 wollten wir den Aufstieg der rechtsradikalen AfD vor dem Hintergrund historischer Erfahrungen diskutieren – durchaus kontrovers aus dem Blick der Geschichtswissenschaft und der aktiven Politik.

Doch die jüngste Geschichte machte uns einen Strich durch die Rechnung. Denn am 5. Februar 2020 wurde in Thüringen mit Thomas Kemmerich (FDP) ein Kurzzeit-Ministerpräsident von Gnaden der Höcke-AfD gewählt. Rechtsradikale, Konservative und Bürgerliche vereinten sich in ihrer Ablehnung einer rot-rot-grünen Landesregierung unter Bodo Ramelow (DIE LINKE). Für den Tag unserer geplanten Konferenz, den 15. Februar, riefen daher nun bundesweit Gewerkschaften, Parteien, Verbände und Bündnisse zu einer großen Demonstration nach Erfurt auf, um unter dem Motto »Nicht mit uns« gegen den Griff nach der Macht von rechts zu demonstrieren.

Es wäre aus unserer Sicht verantwortungslos gewesen, uns in die akademischen Rosensäle nach Jena zurückzuziehen statt als politische Menschen mit auf der Straße zu sein. Wir waren mitdrin in der Geschichte, das faschistische Echo war in jenem Bundesland, das einst frühzeitig als »Mustergau« der NSDAP galt, wieder – wenn auch noch leise – zu vernehmen. Wir entschieden, die Tagung in den März zu verschieben und so unseren Gästen und Referent*innen zu ermöglichen, in Erfurt für die Demokratie und gegen rechts zu demonstrieren.

Die weiteren Entwicklungen machten uns einen weiteren Strich durch die Rechnung. Die Corona-Pandemie sorgte dafür, dass wir ab Mitte März unsere Angebote der politischen Bildung und der Debatte absagen oder umplanen mussten. Wir entschied-

den uns, die bereits geschriebenen Redebeiträge als Sammelband zu veröffentlichen. Wir danken allen, die dazu beigetragen haben! Auch das Erstarken einer Bewegung von »Corona-Kritikern« – ideologisch oft irgendwo zwischen Verschwörungstheorie, radikaler Rechter und Esoterik angesiedelt – zeigt erneut, wie labil unsere so sicher geglaubte Demokratie ist. Jüngste Ereignisse wie zum Beispiel hunderte Fahnen des Deutschen Reichs vor dem Bundestag in Berlin auf einer »Corona-Demo« Ende August 2020 oder der am Ende von nur zufällig von einer Handvoll Polizeibeamt*innen verhinderte »Sturm« auf den Reichstag machen deutlich, dass die rechte Barbarei manchmal nicht so weit weg ist, wie wir immer hoffen, und wie dünn der Firnis ist.

Die Beiträge in diesem Band untersuchen auf unterschiedlichen Feldern das autoritäre und faschistische Echo der Vergangenheit. Entlang geschichtlicher Erfahrungen werden dabei auch neue Herausforderungen diskutiert.

- Wenn wir angesichts gegenwärtiger Entwicklung weltweit, besonders aber in Europa und Deutschland, zur Kenntnis nehmen müssen, dass Rechtspopulist*innen und Rechtsradikale unter dem Deckmantel der freien Meinungsäußerung mit ihren Reden andere zum Handeln animieren, also die Reden zu Mord und Totschlag halten;
- wenn von »Umvolkung« und von »raum- und kulturfremden Zuwanderern« die Rede ist;
- wenn ein AfD-Politiker wie Björn Höcke schreibt, man werde »leider ein paar Volksteile verlieren, die zu schwach oder nicht willens sind«,

dann ist es dringend geboten, verantwortungsvoll die Lage zu analysieren.

Weht heute durch die Bundesrepublik ein Hauch von Weimar? Angesichts der Tatsache, dass völkische Standpunkte in die Öffentlichkeit getragen und immer populärer werden; angesichts der Tatsache, dass rechtsradikale Parteien Stimmung machen gegen die Demokratie; angesichts der Tatsache, dass immer mehr Wähler*innen von der AfD eingefangen werden konnten; angesichts der Tatsache, dass eine Polarisierung der Gesellschaft und eine Tendenz zu offener Gewalt von rechts zu beobachten ist, ergibt

sich zwingend die Folgerung: Wir müssen im »Bewusstsein um Weimar« ein neues »Weimar« verhindern.

Im Vorgriff auf die Beiträge in diesem Buch ist die Erwartung verknüpft, Entwicklungslinien und Prozesse im Spannungsbogen der Jahre vor 1933 und heute in Thüringen, in der Bundesrepublik und Europa zu beschreiben. Daraus folgt, dass wir Fragen stellen und Antworten finden müssen, wie linke Politik heute zu gestalten ist. Wir müssen beschreiben, wie die weitere Gefährdung von Demokratie gestoppt werden kann. Auch bedarf es eines kritischen, historisch informierten Blickes auf unsere Parteienlandschaft und mögliche Entwicklungen – die Ereignisse in Erfurt im Februar und März 2020 sollten uns wachrütteln. Die Gesellschaft ist in Unruhe. Rechtem Hass, Abschottung gegenüber Geflüchteten und Gewalt stehen in diesen Tagen große Solidarität und immenses zivilgesellschaftliches Engagement gegenüber. Doch rechtspopulistische und rechtsradikale Forderungen und Diskurse erhalten scheinbar immer mehr Raum in Politik und Debatten. Dem wollen wir Analyse, Beschreibung und Perspektive entgegensetzen und Argumente für Antifaschist*innen und Demokrat*innen bieten.

Unsere Tagung und nun die daraus folgende Publikation sollte auch eine Würdigung und ein Dank für unsere beiden langjährigen aktiven Mitglieder und Gründer der Thüringer Rosa-Luxemburg-Stiftung – für Professor Manfred Weißbecker und Professor Ludwig Elm – sein. Wir haben ihnen für ihr unermüdliches Schaffen in deutlich schwierigeren Zeiten zu danken, für ihre Forschung und ihre Vortragsangebote. Sie haben in den 1990er Jahren gemeinsam mit anderen den linken Bildungsverein »Jenaer Forum für Bildung und Wissenschaft« gegründet, aus dem später die Stiftung werden konnte. Als andere sich zurückzogen, machten sie mutig weiter und suchten Antworten. Als die Politik und westdeutsche Wissenschaftler*innen die Hochschulen und Forschungsbereiche der DDR schlossen, abwickelten und zu ihrem Nutzen umbauten, führten sie ihre wertvollen Arbeiten – unter anderem im Bereich der Faschismus- und Konservatismus-Forschung – an neuem Ort fort. Dafür gebührt ihnen große Anerkennung und Dank!

Zum Abschluss zitieren wir – auch mit Blick in die Zukunft – aus der Rede von Manfred Weißbecker auf dem 10. Treffen der Nachkommen der Häftlinge des KZ Buchenwald im April 2019: »Zu streiten wäre also mit aller Kraft und gemeinsam gegen ein mögliches ›Morgen‹, das ein ›Gestern‹ nicht nur wiederholen, sondern in andere und alles Leben bedrohende Untiefen führen würde!«